

VORWORT

Meine „Bekanntschaft“ mit dem Urbar Hans Christoph von Berlichingens reicht zurück bis in die zweite Hälfte der 1980er Jahre, als es mir insbesondere bei der Darstellung der nur sehr spärlich dokumentierten älteren Geschichte Hüngheims im Rahmen der Beschreibung des Neckar-Odenwald-Kreises unentbehrliche Dienste leistete. Bald darauf zog ich es neben anderen Zins- und Lagerbüchern für einen Aufsatz über ritteradlige Wirtschaftsverhältnisse im späten Mittelalter heran, und immer wieder einmal profitierte ich von dieser faszinierenden Quelle in meinen Übungen und Seminaren zunächst an der Universität Mannheim, dann an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau. Der Gedanke einer Edition lag nahe, auch hatte ich mit der Transkription und anderen Vorarbeiten das Projekt tatsächlich nicht nur in Angriff genommen, sondern auch schon weit vorgebracht, aber immer wieder verzögerte es sich aus vielerlei Gründen, und schließlich stellte sich auch noch heraus, dass zur Biographie des Urhebers der Kompilation, eines Zeitgenossen und entfernten Vettters des berühmten Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand, nur allzu wenig in Erfahrung zu bringen war. Weil sich an dieser bedauerlichen Erkenntnis auch im Verlauf vieler Jahre und trotz intensiven Bemühens nicht viel ändern ließ, entschloss ich mich endlich doch zur Publikation, um dieses wertvolle Zeugnis sowohl ritteradliger Herrschafts- und Wirtschaftsverhältnisse als auch dörflicher Verfassungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte einem größeren Interessentenkreis bequem zugänglich zu machen.

Da nun das Werk zu einem guten Ende gelangt ist, gilt mein Dank zuerst den Freiherren Hans Reinhard (†) und Konrad von Berlichingen, die mir ihr Jagsthäuser Archiv, in dem die Handschrift des Urbars überliefert ist, immer wieder mit großer Bereitwilligkeit und Liebenswürdigkeit zugänglich machten. Jesko Graf zu Dohna erschloss mir die einschlägigen Überlieferungen im Fürstlich Castell'schen Archiv zu Castell, und bei der Orientierung in den Beständen des Bayerischen Staatsarchivs Würzburg waren mir die Kollegen Dr. Alexander Wolz M. A. und Jens Martin M. A. behilflich. Professor Dr. Enno Bünz, Leipzig und Würzburg, hat mich wie schon so oft mit Hinweisen und freundschaftlichem Rat unterstützt. Schließlich danke ich der Gesellschaft für fränkische Geschichte und ihrem Wissenschaftlichen Leiter Professor Dr. Dieter Weiß, München, dass sie dieses kleine Buch in ihre traditionsreiche Schriftenreihe aufgenommen haben. Und zu guter Letzt hat Frau Sabine Plomitzer vom Verlag Ph. C. W. Schmidt den Satz mit der allergrößten Sorgfalt ins Werk gesetzt.

Stutensee, im August 2024

Kurt Andermann